

Sonntag nach Weihnachten



Christuskirche Haßloch

Orgelvorspiel Lied

45, 1

Votum und Eingangswort

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes. AMEN

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,
und wir sahen seine Herrlichkeit!

Gebet

Herr unser Gott,
nun ist es vorbei,
dieses Weihnachten,
dieses andere Weihnachten,
dieses so stille Weihnachten
in kleinem Kreis.

Dennoch,
wir haben dein Licht gesehen,
und wir haben sie uns bewahrt,
die Hoffnung auf deine neue Welt
und unsere Vollendung bei dir.

So sei du nun in unserer Mitte,
du mit deinem Sohn,
sei gegenwärtig in deinem Geist,
öffne uns neue Perspektiven
für unser Leben in dieser Welt...
und darüber hinaus
AMEN

Altarvers

45, 6

Lesung

Joh 1, 1-4

Lied vor der Predigt

222,1 + 3

Predigt (Lukas 2)

Predigttext

Und siehe,
ein Mensch war in Jerusalem,
der hatte den Namen Simeon,
und eben dieser Mensch
war gerecht und fromm,
wartete auf Israels Rettung,
und Heiliger Geist lag auf ihm.

...und ihm wurde offenbart
durch den Heiligen Geist,
er sähe den Tod nicht,
bevor er
den Gesalbten Gottes
gesehen hätte...

Und er kam
vom Geist erfasst
in den Tempel,

Und als die Eltern
das Kind hereinbrachten
um gemäß den
für es geltenden Vorschriften
zu handeln,
schloss er es in die Arme
und lobte Gott und sprach:

Nun entlässt du
deinen Diener, Herr,
deinem Wort gemäß,
in Frieden.
Denn meine Augen
haben deine Rettung gesehen,
die die du bereitet hast
Offen vor allen Völkern,
als Licht das
sich den Heiden enthüllt
und Verherrlichung
für dein Volk Israel.

Und da waren sie nun,
Sein Vater und die Mutter,

staunend über das,
Was über ihn gesagt wurde.

Da segnete Simeon sie
und sprach zu Maria,
Seiner Mutter:
Siehe, dieser ist bestimmt
zum Fall und zum Aufstehen
Vieler in Israel!
-Und dabei wird
durch seine eigene Seele
ein Schwert dringen-
so dass
offensichtlich
aus den Herzen vieler
der Zwiespalt
hervortritt.

Auch war da
Hannah, eine Prophetin
aus dem Stamm Ascher.
Die war weit fortgeschritten
an Lebenstagen...
zunächst lebte sie
als junges Mädchen
sieben Jahre bei ihrem Mann,
und mittlerweile
hat sie als Witwe,
das 84. Lebensjahr erreicht,
verließ den Tempel nicht,
mit Fasten und Gebet
brachte sie Nacht und Tag zu.

Und in dieser Stunde
kam sie herbei
und sprach über ihn
zu allen,
die auf die Erlösung
in Jerusalem warteten.

Und nachdem sie all das,
was nach dem Gesetz des Herrn
notwendig war,
erfüllt hatten,
kehrten sie zurück
nach Galiläa
in ihre Stadt Nazareth.

Predigt

Liebe Gemeinde!
Weihnachten vorbei,
dieses „andere“ Weihnachten!

Was war das nun?
Zwei unbeschwerte Tage,
in denen wir alles andere
mal vergessen haben...
...zumindest mit den wenigen,
mit denen wir zusammen waren?

Ein kurzes Aufflackern von Licht,
mitten in einer dunklen Zeit,
bevor wir wieder
ins Ungewisse uns begeben,
wir auf eine für uns
im Dunkeln liegende
Zukunft schauen?

Oder ist da weiterhin
ein Licht, das uns umgibt,
das seinen Schein
in die Zukunft hinein wirft...
Teil unseres Lebens wird...

...ja, das uns lehrt,
mehr zu sehen,
als das, was innerhalb
des Horizontes
des eigenen Lebens liegt...

uns begreifen lässt,
dass unser Leben
in einen größeren Zusammenhang gehört...

....dass wir auf etwas hinleben,
was jenseits
des Horizontes unseres eigenen Lebens liegt...

Und dass es genau auch dies ist,
was Teil unserer Bestimmung ist.

Sehr deutlich sehen wir das
bei den beiden Personen,
die heute im Mittelpunkt
unserer Betrachtung stehen...

...ein Mann und eine Frau,
bei denen das Leben,
bei denen Gott,

es wollte,
dass sie in etwas ihre Bestimmung finden,
das so ganz anders ist als das,
was wohl die meisten von uns
als Sinn des eigenen Lebens
ausmachen würden.

Da ist nichts von dem,
was wir so „Selbstverwirklichung“ nennen...
Nein, sie treibt etwas viel Größeres um,
die Sehnsucht nach Frieden, Gerechtigkeit
für ihr Volk, die Israeliten –
und auch die Menschen
anderer Völker...

...und das nimmt sie so in Beschlag,
dass sie an nichts anderes mehr denken können,
darauf hinleben,
und das, obwohl sie wissen...

„Wir werden sie nicht mehr erleben,
die Vollendung...“
...und trotzdem
finden sie auf ihre Weise
Erfüllung in ihrem Leben:
Zu sehen, die Verheißung wird sich erfüllen,
das genügt...
damit können sie,
in für damalige Zeiten
sehr, sehr hohem Alter,
diese Welt verlassen...

....
Alles andere
können sie Gott überlassen
und dem, der gekommen ist...

....
Ihre eigene Bestimmung haben sie erfüllt:
Den Menschen kund zu tun,
was es mit diesem Kind auf sich hat...

....
...auch die Eltern,
sie müssen verstehen lernen...

...
...obwohl Miriam
- wie Maria auf Hebräisch heißt -
es ja eigentlich wissen musste,
schließlich hat sie dem Kind ja,
wie aufgetragen,
den Namen „Jeschua“,
Der-EWIGE-rettet,
gegeben...

...

Irgendwie konnte sie wohl
das Ganze
doch nicht
so ganz an sich heranlassen...

...immer wieder war er wohl wieder da,
der Gedanke,
ein ganz normales Kind zu haben,
so wie alle anderen,
das einen ganz normalen Weg geht,
den elterlichen Betrieb übernimmt...

...
und immer wieder war sie
- Engel Gabriel hin,
Engel Gabriel her -
erstaunt,
wenn andere anderes
in diesem Kind sahen!

Das ging schon ihr so
...und Josef erst recht!
Und so waren sie schon wieder
erstaunt,
wie schon mal vierzig Tage zuvor,
als die Hirten zur Krippe kamen
und erzählten,
was ihnen widerfahren ist...
...und schon wieder hatte
Maria Einiges in ihrem Herzen zu bewegen.

...denn eigentlich waren sie
an diesem Tag -
33 Tage
nach der Beschneidung,
nur gekommen,
um ihrer religiösen Verpflichtung nachzukommen:

Dem EWIGEN
ein Opfer darzubringen,
wie das üblich war
beim Erstgeborenen...
...war der doch
in besonderer Weise
Gott geweiht...

...zur Auslösung
zur Entbindung
von einer besonderen Verpflichtung
war das Opfer
ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben
bestimmt...

Damit auch der Erstgeborenen
ein normales Leben führen kann...

Sie erfahren,
bei Jeschua, bei Jesus,
wird alles anders kommen...

Menschen und das,
wozu sie bestimmt sind,
sie stehen letztlich
im Mittelpunkt dieser Geschichte:

Simeon und Hannah,
deren Auftrag sich erfüllt,
indem sie auf das,
was sich in Jesus erfüllen wird,
verweisen...,
und die letztlich ihr Leben
ganz dieser Sache gewidmet haben.

...dann ER,
auf den sie verweisen,
um dessen Auftrag es letztlich geht,
auf den er dreißig Jahre hinlebt...

Und dann noch die Eltern,
Josef, der noch einmal
zwölf Jahre später in Erscheinung tritt...
...und dann aus der Geschichte verschwindet...
...das spätere wohl nicht mehr miterlebt hat...

...und Maria,
die immer mehr ahnt,
dass Besonderes passieren wird,
aber dennoch nicht genau weiß, was,
und der noch viele Stunden
des Kummers, der Sorge
und des Schmerzes bevorstehen.

Erst die Fähigkeit zur liebenden Hingabe an einen Sinn,
der größer ist als wir selbst, nämlich die Liebe Gottes, die allen Menschen gilt, gibt
unserem Leben Bestimmung.

Und wenn auch bei dem Ganzen
Jesus das letztlich Entscheidende zukommt,
so finden wir doch erst
zu unserer Bestimmung,
wenn die liebende Hingabe Gottes,
die wir in ihm vor Augen haben,
auch uns erfüllt,
wir aus Gottes Geist leben.

Unser Leben erhält dadurch seine Weite...
...hat immer auch den Anderen und seine Bedürfnisse vor Augen...

Etwas, was wir besonders
auch jetzt brauchen
angesichts der jetzigen Herausforderungen.

Geht es doch darum,
dass unsere Gesellschaft zukunftsfähig wird...

Habe auch ich schon
zu meiner Bestimmung gefunden?
Wenn sie auch nicht so extrem ist
wie die des Simeon und der Hannah:
Habe auch ich etwas Prophetisches,
die Vision von etwas Größerem,
etwas, was sich erst vollendet
jenseits der Spanne meines Lebens?
Denn bis die Klimaerwärmung eingedämmt ist,
die Gefahr vollständig gebannt ist,
das wird dauern!

Aber darauf hin zu leben,
das wird, neben anderem
unser aller Bestimmung sein!
Wo aber liegen darüber hinaus
meine persönlichen Gaben?

Möge jeder zu seiner Bestimmung finden!
Mögen auch die noch zu ihrer Bestimmung finden,
die meinen, das Tragen einer Maske
in der derzeitigen Situation
würde ihre Freiheit einschränken
und die lieber die Gesundheit
anderer aufs Spiel setzen!

Mögen wir alle begreifen,
dass unser Glück nur
im Miteinander und
gegenseitiger Rücksichtnahme erreichbar ist,
wir ihn brauchen,
den Blick fürs Größere,
den Blick für IHN
und SEiNE Zukunft.AMEN

Lied

37, 1+4

Fürbitten und Vater unser

Du bist gekommen, Gott,
und wir haben dein Fest gefeiert
Du bist in unserer Mitte
und beschenkst uns.
Du beschenkst uns und
wir können dir nur unsere Sorgen hinhalten –
um die vielen Kranken,
um die Ärztinnen und Ärzte,
um die Krankenschwestern und Pfleger,
um alle, die in diesen Tagen für uns arbeiten.
Erbarme du dich.

Du beschenkst uns, und
wir können dir nur unsere Hoffnung hinhalten –
auf ein Ende der Pandemie,
auf Respekt für die Schutzlosen und Schutz für die Geschlagenen,
auf Versöhnung,
auf Frieden.
Erbarme du dich.

Du beschenkst uns,
treuer Gott.
Wir können dir nur unseren Dank hinhalten –
für das Glück in diesen Tagen,
für die Bewahrung,
für die Gemeinschaft trotz Abstand,
für dein Wort.
Du bist gekommen, Jesus Christus,
und wir haben dein Fest gefeiert.
Bleib bei uns,
auch über die Festtage hinaus.

Wir denken Herr,
in dieser Stunde auch
Emanuel Hardt,
verstorben im Alter von 94 Jahren,
und
Anna Weimann,
verstorben im Alter von 99 Jahren,
die wir diese Woche auf ihrem letzten Weg geleitet haben,
Wir danken dir, Herr,
dass unser Weg nicht an den Gräbern endet,
sondern sich in deiner Gegenwart vollendet...
So sei du bei den Angehörigen,
bei allen, die sie betrauern,
begleite sie in dieser schweren Zeit,
stärke sie im Glauben!
Amen.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
AMEN

Lied

55, 1

Segen